

Drei Restitutionsen von NS-Raubgut: Bayerische Staatsbibliothek gibt 56 Bücher an verschiedene Organisationen zurück

Am 24. Juli 2017 restituierte die BSB zehn Buchtitel des Kartells der freiheitlichen Vereine in München an den Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. Die Ortsgruppe des Kartells wurde 1933 verboten. Diese Bücher waren durch die Geheime Staatspolizei, eine Organisation des NS-Regimes, beschlagnahmt worden. In einigen der Bücher befinden sich auch Besitzstempel von Max Riess, einem der Gründungsmitglieder des Kartells.

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) restituiert aus ihren Beständen 56 unrechtmäßig erworbene Bücher an zwei Einrichtungen und eine Privatperson und stellt sich damit ihrer Verantwortung.

Die in Berlin ansässige Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ (GNML) erhält 45 unrechtmäßig von der BSB erworbene Titel zurück. Die Bücher werden am 27.7.2017 in Berlin überreicht - in einem gemeinsamen Termin mit der Universitätsbibliothek Leipzig und der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, die ebenfalls Bücher an die Loge restituieren.

Das NS-Regime hatte die deutschen Freimaurerlogen ab 1933 zur Auflösung gezwungen, zwei Jahre später die Freimaurer verboten, viele Logenbrüder wurden verfolgt. Die restituierten Titel waren 1938/39 durch ein Tauschgeschäft mit der SS-Schule „Haus Wewelsburg“ in die Bayerische Staatsbibliothek gekommen. Bei dieser Transaktion hatte diese vom Reichssicherheitshauptamt in Berlin als Gegenleistung für eigene Doppelstücke zahlreiche Bücher aus Freimaurerbibliotheken erhalten. Die Werke stammen zum Großteil aus der Bibliothek der Loge „Zu den drei Weltkugeln; einige Bücher gehörten Logen, die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr wieder errichtet wurden; die GNML ist hier Rechtsnachfolger.

Am 24.7.2017 restituiert die BSB in München zehn Buchtitel des „Kartells der freiheitlichen Vereine in München“ an den „Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.“. Die Ortsgruppe des Kartells wurde 1933 verboten. Diese Bücher waren durch die Geheime Staatspolizei, eine Organisation des NS-Regimes, beschlagnahmt worden. In einigen der Bücher befinden sich auch Besitzstempel von Max Riess, einem der Gründungsmitglieder des Kartells.

Bereits am 4.7.2017 gab die BSB eine 1922 erschienene Ausgabe von Rosa Luxemburgs „Koalitionspolitik oder Klassenkampf?“ an Ernst Grube, den Urenkel des Eigentümers Wilhelm Olschewski zurück. Im Buch findet sich der gestempelte Besitzvermerk Wilh. Olschewski. Er weist auf zwei Münchner Widerstandskämpfer hin, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Wilhelm und Wilhelm Olschewski jun., Vater und Sohn, waren während des 2. Weltkriegs im kommunistischen Widerstand aktiv. Das Buch wurde wohl 1942 konfisziert und schließlich der BSB übermittelt.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek: „Die Bayerische Staatsbibliothek arbeitet kontinuierlich und zügig daran, während der NS-Zeit unrechtmäßig erworbene Werke an die Eigentümer oder ihre Nachkommen zurückzugeben. Mit der öffentlichen Rückgabe der beraubten Bücher und Handschriften stellt sich die Bibliothek ihrer Verantwortung für ihre Verstrickung in NS-Unrecht.“

Seit 2003 sucht die Bayerische Staatsbibliothek aktiv und zunächst in Eigeninitiative nach NS-Raubgut in ihren Beständen: So erhielt 2007 das Thomas-Mann-Archiv Zürich 78 Bände aus der Bibliothek des Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers. Die Förderung durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste trägt seit 2013 sehr dazu bei, die Recherchen voranzutreiben und Rückgaben zügig durchzuführen: 2015 konnte das Plocker Pontifikale, das älteste polnische Pontifikale, an die katholische Kirche in Polen zurückgegeben werden. Vor wenigen Wochen erst restituierte die BSB gemeinsam mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns 44 Werke an die Nachkommen des Münchner Orientalisten Prof. Karl Süßheim.

Dr. Stephan Kellner | DBB/Bavarica-Referat | Tel. 089/28638-2278 | stephan.kellner@bsb-muenchen.de

Tagungsbericht „Macht der Bilder, Macht der Sprache“ der Freien Akademie

„Macht der Bilder, Macht der Sprache“ war das Thema der wissenschaftlichen Tagung, welche die Freie Akademie vom 25. bis 28. Mai 2017 in der Frankenakademie Schloss Schney in Lichtenfels durchführte.

Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Präsidenten der Freien Akademie, Dr. Volker Müller (Falkensee), verwies der wissenschaftlichen Tagungsleiter Prof. Dr. Walter O. Ötsch (Bernkastel-Kues) in seinem einleitenden Vortrag „Die Bedeutung von Bildern für das `Denken‘“ auf die Tatsache, daß die Macht der Sprache von ihrer Fähigkeit abhängt, kräftige innere Bilder im jeweiligen Adressaten hervorzurufen. Davon ausgehend umriss er wichtige inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltung und stellte die einzelnen Vorträge und Vortragenden kurz vor.

Prof. Dr. Pia Knoeferle (Berlin) referierte über „Sprache und Bilder“. Dabei untersuchte sie umfassend den Beitrag und den Einfluss visueller Eindrücke zum Sprachverstehen und stellte aktuelle Forschungsergebnisse zu diesem Thema vor.

In ihrem Vortrag „Bildlichkeit in der Geschichte der Philosophie“ spannte Dr. Kirstin Zeyer (Nimjegen) den inhaltlichen Bogen vom antiken delphischen „Erkenne Dich selbst“ über die christliche Spätantike (Augustinus), das Mittelalter (Johannes Scottus), die Renaissance (Nikolaus von Kues, René Descartes) bis zur modernen kulturphilosophischen Diagnose von der „Krise der Selbsterkenntnis“ (Ernst Cassirer).

Ursprung und Inhalte der „Werbung für die Soziale Marktwirtschaft“ standen im Mittelpunkt des Beitrages von Dr. Dirk Schindelbeck (Jena). Er verwies eingangs auf die im Hitlerreich liegenden Wurzeln dieser Werbung (z.B. Plakate aus dem Jahr 1937) und schilderte dann ausführlich die Strategie und die Verwendung bestimmter immer wiederkehrender Bilder in den propagandistischen Aktivitäten, welche der Unternehmerverband „Die Waage e.V.“ seit 1952 auf diesem Gebiet unternommen hat (Anzeigenkampagnen, Plakate, Broschüren, Kinofilme). Diese haben letztendlich zur Durchsetzung der CDU-Wirtschaftspolitik von Ludwig Erhard beigetragen.

Ausgehend von der Tatsache, dass der Rechtspopulismus eine Erscheinung in allen europäischen Ländern ist, analysierte Prof. Walter O. Ötsch in seinem Vortrag ausführlich die „Bilder des Rechtspopulismus“. Rechtspopulismus, so seine grundlegende These, ist ein demagogischer Denkmodus, hinter dem ein Bildmodus steht: das Bild einer zweigeteilten Gesellschaft – auf der einen Seite nur gut, nur wahr, immer Opfer; auf der anderen Seite nur böse, nur falsch, immer Täter. An zahlreichen Beispielen demonstrierte er, dass in diesem rechtsdemagogischen Denken Eskalationsspiralen eingebaut sind, die eine ernste Gefahr für die Demokratie beinhalten.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Im Mittelpunkt der Ausführungen von Prof. Dr. Silja Graupe (Bernkastel-Kues) über „Sprache und Beeinflussung in der ökonomischen Bildung“ stand die Frage, wie ökonomische Bilder in der ökonomischen Bildung, vor allem in den Standardlehrbüchern geprägt werden. Gibt es eine Indoktrination in der ökonomischen Bildung, eine Überbetonung marktwirtschaftlicher Frames? Zusammenfassend plädierte sie für eine stärkere Berücksichtigung solcher Frames wie Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit in der politischen Bildung.

In einem Kurzvortrag stellte Tina Bär (Berlin) das im Jahre 2016 erschienene Buch „Was für Lebewesen sind wir?“ des US-amerikanischen Sprachwissenschaftlers Noam Chomsky vor.

Ausgangsthese des Vortrages von Dr. Stephan Pühringer (Linz) über „Bilder der ÖkonomInnen zur Finanzkrise 2008“ war die Frage, wieso dieses einschneidende Ereignis zu keiner fundamentalen Neuausrichtung der ökonomischen Wissenschaft im deutschsprachigen Raum führte? Er konstatierte, dass es zwar zu einer kurzen Phase der Selbstreflexion der ökonomischen Theorie kam, dass diese aber auf ökonomischer, politischer wie medialer Ebene sehr früh von sog. Staatsschulden-, Eurokrisen- und Staatshaushaltsdiskursen überlagert wurde. In diesen Diskursen wurden bestimmte Bilder/Metaphern wie Finanzkrise als „Krankheit“, als „Naturereignis“ bzw. „Naturkatastrophe“ benutzt, wodurch alternative Diskurse verhindert werden sollten und verhindert wurden.

Alle Vorträge waren Ausgangspunkt für intensive Diskussionen der Tagungsteilnehmer.

Dr. Wolfgang Heyn

Mit Vernunft und Mitgefühl: ein Besuch bei den humanistischen Schulen in Uganda

Zur Einführung: Seit einigen Jahren schon unterstützen die freireligiöse Immanuel-Kant-Gemeinde in Neustadt/Weinstraße und ich die humanistischen Schulen in Uganda. Bisher waren es die Berichte von Steve Hurd und seiner Frau Hillary, die Leiter der Stiftung Uganda Humanist School Trust, die uns ermutigten, diese Schulen zu fördern und auch einzelne Schüler mit Stipendien zu begleiten.

Dieses Jahr nahm ich die Gelegenheit wahr, selbst die Schulen im Rahmen der Freundschaftswoche, wie die jährlichen Besuche der Stiftungsleiter und anderer Freunde der Schule genannt werden, zu besuchen. Die Schulen bestehen seit nunmehr 10 Jahren. Sie wurden auf Eigeninitiative humanistischer Ugander gegründet, die die politisch stabilen Verhältnisse ihres Landes dazu nutzen wollten, nicht nur humanistische Ideen zu verbreiten, sondern jungen Menschen zu einer guten Bildung vor allem auch im wissenschaftlichen Bereich zu verhelfen.

Beide Schulen liegen in ländlichen Bereichen des Landes, abseits der größeren Städte. Sie sind wie praktisch alle Sekundarschulen des Landes Privatschulen, d.h., es müssen Schulgebühren bezahlt werden. Trotz der Armut gerade im ländlichen Bereich, wo die Bauern darauf hoffen müssen, dass sie die Überschüsse ihrer Ernten verkaufen können, streben viele Familien danach, ihre Kinder nach der Grundschule, die in Uganda sieben Jahre umfasst, auf eine weiterführende Schule zu schicken. Bildung ist inzwischen in vielen Gegenden, noch längst aber nicht überall, für die Menschen wichtig geworden, um ein besseres Leben zu erreichen.

Beide Schulen, die Mustard Seed School (Senfkorn), in Busota bei Kamuli gelegen, und die Isaac Newton School, bei Musaka, konkurrieren mit anderen Schulen, vor allem christlichen, aber auch muslimischen und den wenigen staatlichen Sekundarschulen um Schüler und Anerkennung. Nach vier Jahren weiterführenden Schulbesuchs machen die Schüler die Prüfung zum O-Level, was unserer mittleren Reife entspricht, und bei entsprechendem Abschneiden nach weiteren zwei Jahren die A-Level-Prüfung (Abitur) für die Universität.

Aufgrund der Lage haben viele Schüler weite Wege bis zur Schule. Daher wurden in beiden Schulen mit entsprechender Förderung durch Spender Internatsmöglichkeiten geschaffen, sodass nun etwa die Hälfte der Schüler in der Schule wohnt und nur während der Ferien nach Hause geht. Von diesen Schülern werden bei mangeln-



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

dem Verdienst der Eltern die besten durch Stipendien gefördert. Ein Stipendium beträgt 300 Engl. Pfund im Jahr, circa 360 Euro. Wer einen bestimmten Schüler fördern möchte, muss sich verpflichten, dies für mindestens vier Jahre zu tun, damit der/die Schüler/in auch eine Perspektive hat.

Mustard Seed School

Doch genug der trockenen Vorrede. Als wir nach mehrstündiger Fahrt von Kampala an der Nilquelle bei Jinja vorbei die Schule erreichten, war es früher Nachmittag. Schon an der Hauptstraße weist ein Schild auf die Schule hin. Man erreicht sie nach wenigen hundert Metern, abseits der asphaltierten Hauptstraßen über die üblichen Sandpisten. Es war sehr ruhig, da wir gegen Ende des Nachmittagsunterrichts eintrafen. Schuldirektor Moses Kamyä und die Hauptlehrerin Annett begrüßten uns und führten uns durch das Schulgelände.

Wer nun ein deutsches Schulgelände im Kopf hat, muss sich mental sehr umstellen. Die Gebäude sind alle einstöckig, mit Veranden, auf denen Schüler ihre Bänke aufstellen und Stillarbeit machen können, die Wege dazwischen ungepflastert und ungeteert. In der Mustard Seed School haben die Schüler des humanistischen Klubs, den es dort wie auch die Pfadfinder, den Wirtschaftsklub u.a. gibt, entlang der Gebäude Beete mit einheimischen Pflanzen angelegt, um das Wissen über die örtliche Natur zu fördern. Die Gebäude selbst sind sehr einfach, vier Wände mit Fenstern und Tür, ein Dach. Die Schule hat insgesamt drei Flächen, auf denen sich ihre Gebäude verteilen. Auf der ersten Fläche sind neben zwei Klassenzimmergebäuden auch das Mädchenhostel sowie die Schulküche untergebracht und die Räume für die Lehrer. Auf der zweiten Fläche befindet sich neben Klassenräumen das Jungenhostel, auf der dritten Fläche wurde gerade ein weiteres Klassenzimmergebäude errichtet, und dort sind auch der Sportplatz für die Schüler sowie die Wasserpumpe. Die Schule selbst ist ans örtliche Stromnetz angeschlossen, verfügt aber auch über eine Solaranlage wegen der häufigen Stromausfälle.

Das größte Problem dieser Schule ist Wasser. Alle Schüler müssen ihr Wasch- und Trinkwasser an der einzigen Wasserpumpe der Schule holen. Das ist mühsam und zeitraubend. Einer der wichtigsten Diskussionspunkte bei unserem Besuch war eine bessere Wasserversorgung. Da erlebten wir leider auch, dass trotz eines recht gut funktionierenden Staates Vetterwirtschaft nicht ganz verschwunden ist, denn eigentlich sollte die Schule schon an eine Wasserleitung angeschlossen sein, aber die örtliche Parlamentsabgeordnete ließ die Leitung zuerst in ihr Dorf führen und nun ist das Geld alle. Die Stiftung aber betrachtet das Anlegen einer Wasserleitung (ca. 3 km zum nächsten Anschluss) als vordringliches Problem.

Als erstes besuchten wir am anderen Morgen drei Familien im Ort aus unterschiedlichen Verhältnissen. Wir wurden sehr freudig begrüßt und erfuhren auch viel über Landwirtschaft in Uganda. Manche Biobauern bei uns können noch von den Ugandern über Mehrfruchtwirtschaft und Fruchtkombinationen zur Düngung und Abwehr von Schadinsekten lernen. Das nur nebenbei. Am Nachmittag traf ich mich mit dem humanistischen Klub. Es kamen viele Fragen, etwa nach humanistischen Feiern und Feiertagen, aber auch nach dem Umgang mit Fehlverhalten, denn viele Schüler und Lehrer kennen nur Strafmethoden in strenger Form, obwohl in Uganda das Schlagen von Schülern verboten ist. Und so diskutierten wir über Respekt und Empathie und Vernunft. Danach besuchte ich das Projekt des Klubs: Sie züchten Hähnchen zum Verkauf an die Schule, damit das Essen der Schüler, das in erster Linie wie überall aus Maisbrei und Bohnen besteht, durch Proteine angereichert werden kann. Am nächsten Tag sprach ich vor allen Schülerinnen über Frauenrechte, aber auch über Frauengesundheit. Am Ende erhielten die Schülerinnen ihre jährliche Gabe an Afripads (Monatsbinden, die in Afrika hergestellt werden und gewaschen werden können, sodass sie ein Jahr lang benutzt werden können, wodurch weniger Abfall und keine Kosten für die Schülerinnen entstehen).

Später übte ich mit dem Schulchor das Lied „Die Gedanken sind frei“ auf Englisch ein. Am letzten Tag wurde ein Schulfest gefeiert, zum einen zur Eröffnung des neuen Gebäudes, aber noch mehr zur Begrüßung der Gäste. Nach den üblichen Ansprachen sang der Schulchor mit mir das eingeübte Lied, und es fand bei allen Anwesenden, auch Eltern, große Zustimmung. Die Scoutgruppe zeigte traditionelle Tänze. Anschließend wurden bei einem zum ersten Mal veranstalteten Vorlesewettbewerb Preise vergeben. Das bewirkte, dass nun alle Belletristik aus



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

der Schulbücherei (wird von der Stiftung unterstützt) verschwunden ist, weil alle nun lesen. Die Schule selbst ist stolz auf ihr gutes Abschneiden bei Wettbewerben in Naturwissenschaften und bei den Pfadfindern. Auch dadurch ist sie für neue Schüler und ihre Familien attraktiv. Ein Problem bleibt: Einige Familien können nur mühsam das Schulgeld und das Geld für die Prüfungen aufbringen, der Distrikt ist sehr arm, und wenn die Ernte schlecht läuft, versucht die Schule zu überbrücken, so gut es geht, um guten Schülern den Besuch weiter zu ermöglichen. Daher sind fest zugesagte Stipendien sehr wichtig.

Isaak Newton High School

Auf einem Hügel gelegen, besteht diese Schule aus einem Campus, auf dem alle Gebäude zusammen stehen. Diese Schule verfügt über eine gute Wasserquelle, sodass im Gelände mehrere Zapfstellen vorhanden sind, ihr Problem ist der Stromanschluss. Momentan wird mit Generator und Solarzellen gearbeitet, aber der Schule und den umliegenden Dörfern ist die Elektrizitätsleitung fest zugesagt. Auch diese Schule hat viele Schülerclubs, und ihr Schwerpunkt liegt ebenfalls in Naturwissenschaften. Während unseres Aufenthaltes erlebten wir den Unterricht mit. Ich sprach wie zuvor mit der humanistischen Schülergruppe. Sie engagiert sich in den umliegenden Dörfern, indem sie für alleinstehende Frauen und alte Menschen Trockengestelle baut und Latrinen mit Handwaschgelegenheit. Darauf sind sie sehr stolz, und die Menschen sehr froh über diese in unseren Augen kleinen Hilfen, aber für die örtlichen Gegebenheiten bildet das Engagement eine wichtige Unterstützung und Krankheitsprävention. Sie führten uns dazu im Dorf herum, mitten im Gewitterregen, was aber der Fröhlichkeit und Begeisterung der Schüler keinen Abbruch tat. Und der Regen hinderte sie auch nicht, tausend Fragen an uns Besucher zu stellen und uns über alles, was wir sahen, zu informieren. Ein Höhepunkt war ebenso der neu eingeführte Vorlesewettbewerb, bei dem wir als Besucher diesmal die Jury bildeten. Die Freude der Preisträger (alle erhielten ein Lexikon und einen kleinen Geldbetrag) war groß und wirkt sich nun ebenfalls in einer viel stärkeren Benutzung der Schulbibliothek aus. Am nächsten Tag unterstützten wir die Abstimmung der Schülerinnen über den Namen ihres neuen Mädchenhostels. Da war die Spannung groß, bis aus den vier Schlussvorschlägen der Name Malala-Hostel als Gewinner aus der Auszählung der Stimmen hervorging und wir am letzten Tag bei einem Fest feierlich durch das Gebäude schritten. Auch hier zeigten die Schüler und Schülerinnen ihr tänzerisches und musikalischen Können beim Fest. Schulleiter Peter Kisirinya konnte dazu die örtliche Prominenz begrüßen und den Ethos der Schule als humanistische Schule vorstellen, in der die Anhänger aller Religionen und Nichtgläubige einander respektieren, miteinander leben und lernen.

Die Herausforderung dieser Schule besteht darin, dass weitere Klassenräume gebaut werden müssen, denn auch sie ist inzwischen so attraktiv durch ihre hohe Qualität, dass die unterste Klasse zweizügig unterrichtet werden muss, da inzwischen hundert Schüler in der Stufe angemeldet wurden.

Fazit: In beiden Schulen konnte ich erfahren, mit welcher Freude Schüler und Lehrer den nicht leichten Alltag meistern, welche guten Ergebnisse sie erzielen in Zuständen, die wir als unmöglich bezeichnen würden, aber für ugandische Verhältnisse hervorragend sind, und welches Leistungsniveau sie dabei erreichen. Viele Schüler können ohne Weiteres ein deutsches Abitur bestehen. Besser ist auch die Versorgung der Schulen mit Computern, die nicht ans Internet angeschlossen sind, aber speziell für dortige Verhältnisse mit allen Programmen einschließlich einer Offline-Bibliothek ausgerüstet sind.

Was wichtig ist:

- wenn irgend möglich, die Unterstützung einzelner Schüler durch Stipendien. 360 Euro im Jahr helfen dem einzelnen Kind und der Schule insgesamt.
- die Versorgung mit Büchern zum Lesen und vor allem über Humanismus (in Englisch),
- die Unterstützung der Bauvorhaben durch entsprechende Spenden.
- Eine Verbesserung der Lehrergehälter, um gute Lehrer zu halten. Dazu dient auch die Möglichkeit, ihnen Unterkünfte zur Verfügung zu stellen, was beide Schulen anstreben.

Man kann hier mit relativ wenig Geld sehr viel erreichen, und es ist gut angelegt, nicht nur zur Förderung dieser jungen Menschen, auch zur Verbreitung humanistisch-freigeistiger Ideen und zur Unterstützung eines toleranten



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

und achtungsvollen Miteinanders in der Gesellschaft. Uganda ist ein sehr religiöses Land. Dies muss man beachten und kann gleichzeitig das Miteinander unterstützen. Spenden können zweckgebunden an den DFW gegeben werden, wir leiten sie an den Uganda Humanist School Trust weiter. Dafür können auch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Ich bin gerne bereit, die Schulen bei Vorträgen ausführlicher vorzustellen.

Renate Bauer

Unitarier für bundesweiten Werte-Unterricht Wertekonsens im pluralen Staat nötig

Mit großer Sorge beobachten die Unitarier – Religionsgemeinschaft freien Glaubens die zunehmende Spaltung und Radikalisierung unserer Gesellschaft. Mehr als 900 Islamisten, die von Deutschland aus in den Irak und nach Syrien gezogen sind, um sich dort dem Islamischen Staat (IS) anzuschließen, zählte das Bundesamt für Verfassungsschutz im März diesen Jahres. Auch die steigende Zahl religiös motivierter Terroranschläge ist ein Anlass, sich die Frage zu stellen, wie man der Radikalisierung Jugendlicher und junger Erwachsener vorbeugen kann.

Nach unitarischer Auffassung ist es eine der wesentlichen Aufgaben von Religionen und Weltanschauungen, Verbindungen zwischen Menschen zu bilden, egal welchen Glaubens. Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung, um interreligiöses Verständnis zu erzielen. Jedoch ist es immer noch dringend notwendig, die politischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn: „Der konfessionelle Religionsunterricht ist kontraproduktiv“, so Horst Prem, Landesgemeindefeiler der Unitarier in Bayern. „Er vertieft Spaltungen, statt Brücken zu bauen.“. Die Unitarier fordern in allen deutschen Bundesländern seit Langem die Einführung eines verpflichtenden integrativen Werte-Unterrichts im gesamten Klassenverband. Ein entsprechendes Modell hat u.a. der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) bereits Anfang der 1990er Jahre mit dem Unterrichtsfach „LER – Lebensgestaltung, Ethik, Religionskunde“ in Brandenburg erfolgreich umgesetzt, das einen Beitrag zur Werteerziehung leistete und auf interreligiöses Verständnis zielte. Mit großem Erfolg, wie Prem erläutert: „Die Gewalt an den Schulen mit LER war im Vergleich deutlich niedriger als anderswo“. Deswegen ist es für die Unitarier auch unverständlich, warum LER mittlerweile auf die Ebene der Konfessionsunterrichte zurückgestuft wurde. „Wir brauchen einen Integrationsunterricht, der bundesweit eingeführt werden muss, statt getrennte Konfessionsunterrichte“, so Horst Prem.

Deswegen sehen die Unitarier auch die Einführung eines flächendeckenden Islam-Unterrichts wie in Baden-Württemberg kritisch. Stattdessen treten sie für eine konsequente Trennung von Staat und Kirche ein. Das Ziel muss ein staatlicher, integrativer und religionsübergreifender Integrationsunterricht sein, der den Wertekanon des Grundgesetzes widerspiegelt und weitergibt, und nicht das Kirchenrecht. Mehr auf www.unitarier.de und www.icuu.net

Hinweise:

- Klingberger Reihe – Dokumentation von Seminaren in der Jugend- und Bildungsstätte, zu beziehen über den Angelika Lenz Verlag (insb. Heft Nr. 9 „Extremismusprävention“):
- www.lenz-verlag.de/p-Klingberger_Reihe-49.html
- Säkulares Forum Hamburg: www.sf-hh.org
- DFW - Dachverband der freien Weltanschauungsgemeinschaften: <http://www.dfw-dachverband.de>
- Rolf Roew, Peter Kriesel: Einführung in die Fachdidaktik des Ethikunterrichts, utb Taschenbuch 2017
- Grundgedanken der Unitarier: www.unitarier.de/unitarier/wer-wir-sind/grundgedanken

Kontakt: Unitarier - Religionsgemeinschaft freien Glaubens e.V. | Bundesgeschäftsstelle | Helene-Lange-Weg 13 | 25436 Uetersen | E-Mail: info@unitarier.de | Tel.: (0 41 22) 40 84 17 7



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de